Hollands Bischöfe bleiben bei ihrem Katechismus

Die vom Vatikan verlangten «Richtigstellungen» werden akzeptiert, aber separat vom Text des Katechismus veröffentlicht / «Weissbuch» über zweijährigen Nervenkrieg mit Rom angekündigt

Von unserem Haager Korrespondenten Gunter C. Vieten

3. 12. 68

188A 2321
Der Vatikan hat dem Utrechter Kardinal Bernard Alfrink die Leviten gelesen, ohne ihn und seine Bischöfe in grober Weise blosszustellen. Während der niederländische Kirchenfürst den inzwischen auch auf Deutsch, Englisch und Französisch erschienenen «Katechismus für Erwachsene» vor zwei Jahren als «sicheren Führer» durch das Glaubenszwielicht der Katholischen Kirche bezeichnet hatte, muss das Lehrbuch jetzt auf Verlangen Roms an mindestens zehn wichtigen Stellen «verdeutlicht» werden. «Niederländische Bischöfe beugen sich vor Rom», — «Katholisches Holland auf Vordermann gebracht», so urteilten gestern die grossen Morgenzeitungen der Niederlande.

Die lehramtlichen Richtigstellungen werden zunächst in einer Broschüre veröffentlicht. Auch in Zukunft soll der ursprüngliche Text von den römischen Kommentaren getrennt bleiben, so dass der Unterschied in der Betrachtungsweise einer ganzen Reihe klassischer Glaubenssätze im Grunde erstmals sichtbar wird.

Kardinal Alfrink war in den Verhandlungen mit seinen vom Papst eingesetzten Amtskollegen Frings und Jäger (Deutschland), Journet (Schweiz), Lefebvre (Frankreich), Florit (Italien) und Browne (Irland) zu weiteren Zugeständnissen nicht bereit.

In einem «Weissbuch» wollen die Verfasser des seit Jahrhunderten meistdiskutierten Buches, das aus dem Schoss der Katholischen Kirche hervorgegangen ist, Dokumente über den zweijährigen römischen Nervenkrieg gegen ihr Werk und seine Verteidiger veröffentlichen.

Die Autoren gehören dem hohen katechetischen Institut der katholischen Universität Nimwegen an und stehen auf dem Standpunkt, dass sie von der Theologie mindestens ebensoviel verstehen wie andersdenkende Fachkollegen. Ihre geistigen Gegner sind namentlich die Jesuiten und Dominikaner Dhansis (Belgien), Lemeer (Holland), Alfaro (Spanien), Ratzinger (Deutsch-

land), Colombo (Italien), de Lubac (Frankreich) und Doolan (Irland).

Aufgrund der Expertisen dieser klassischen Kirchentheologen haben die sechs Kardinäle über den niederländischen Katechismus ihr Urteil gefällt, das Ende voriger Woche im amtlichen Bulletin des Vatikans, der «Acta apostolicae sedis», erschienen ist. Die Beschuldigung «Ketzerie», die auch von Holland aus gegen Herausgeber und Verfasser des Lehrbuchs erhoben worden ist, kommt in der Urteilsverkündung der Kardinalskommission wohlweislich nicht vor. Sie hätte freilich die geistige Abtrennung der Mehrzahl der niederländischen Katholiken vom Leibe der Kirche zur Folge haben können, statt dessen heisst es, dass bestimmte Passagen des Katechismus «ungenau» oder «undeutlich» wären. Ernste Bedenken hat der Vatikan vor allem gegen die Art, wie Hollands Bischöfe die Erschaffung der persönlichen Seele, die Erbsünde, die Erlösung, die Wirksamkeit der Sakramente, die Jungfräulichkeit Marias, die Dreieinigkeit, die kirchliche Hierarchie und die Autorität Roms haben darstellen lassen. Auch hat der Vatikan etwas dagegen, dass Engel in holländischen Augen nicht mehr «erhabene, unsterbliche Geister» sind, sondern nur «Wesen ausserhalb von Zeit und Raum».

Bei scharfer Betrachtung weicht der holländische Katechismus nicht vom Kern der römischen Lehre ab. Er verkündet lediglich die Glaubenssätze und spezifischen Einsichten der katholischen Theologie nicht mehr im Ton kühner Behauptungen, die widerspruchlos zu akzeptieren sind, ohne dass für ihre Glaubwürdigkeit wenigstens vernünftig klingende Gründe angeführt werden.